

*Die Fachschaft
am Institut für Ur- und Frühgeschichte
und Archäologie des Mittelalters
an der Universität Tübingen*

Die Tübinger Fachschaft des Institutes für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters hält es für notwendig, zum Artikel von M.K.H. EGGERT "Die Ur- und Frühgeschichte als akademische Disziplin: Bemerkungen zur gegenwärtigen Diskussion" (*Arch. Inf.* 20/1, 1997, 103-115), Stellung zu nehmen. Auf die Wiedergabe der Zitate wird verzichtet, da diese im Artikel von Jordi SERANGELI zu finden sind.

Da EGGERT in Tübingen lehrt, müssen wir bedauerlicherweise annehmen, daß sich seine Aussagen (z. B. auf S. 109) vor allem auf die Tübinger Studentenschaft beziehen. An dieser Stelle wird impliziert, ein "*beträchtlicher Teil*" der Studierenden weise in Hinsicht auf Begabung und Motivation derartige Defizite auf, daß sowohl "*besserbegabte Studenten*" als auch EGGERTs Forschungsarbeit darunter zu leiden hätten.

Bei einer Umfrage innerhalb der Studentenschaft zeigte sich dagegen, daß sich niemand durch "minderbegabte" Kommilitonen oder Kommilitoninnen benachteiligt fühlt. Sollte man daraus etwa folgern, daß

alle, die in Tübingen studieren, zu den "Minderbegabten" im Sinne EGGERTs gehören?

Die von EGGERT formulierten Ausführungen tragen unserer Ansicht nach nicht unbedingt zur Steigerung der von ihm beklagten mangelnden Motivation der Studierenden bei: Eine beträchtliche Anzahl der Tübinger Kommilitoninnen und Kommilitonen zeigen sich verunsichert und einige tragen sich nach der Lektüre des besagten Aufsatzes mit dem Gedanken an einen Wechsel des Studienortes oder sogar des Studienfaches. Diese Reaktion dürfte der von EGGERT offensichtlich herbeigesehnten "drastischen Reduzierung der Zahl der Studierenden" (S. 112) sehr entgegenkommen. Die Methode und auch das von EGGERT so formulierte Anliegen möchten wir jedoch vehement in Frage stellen und uns hiermit gegen EGGERTs Angriff auf die Tübinger Studentenschaft sowie seinen deutlichen Verstoß gegen den guten Ton ausdrücklich verwahren.

Eine konkrete inhaltliche Auseinandersetzung mit EGGERTs Thesen kann in dieser kurzen Stellungnahme nicht erfolgen. Einzelnen Punkten soll in einer institutsinternen Diskussion über dieses Thema nachgegangen werden - die vor den Veröffentlichungen von Herrn EGGERT und Herrn CONARD (*Arch. Inf.* 20/1, 1997, 92 f.) zweckmäßiger gewesen wäre. Eine Anmerkung erlauben wir uns im Voraus: Die Aussage, daß eine hohe Zahl an Studierenden nicht ausreichend qualifiziert sei, läßt sich nicht mit den Anforderungen eines Hochschulstudiums vereinbaren, da jeder Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife für ein Studium an einer Hochschule geeignet ist (Ur- und Frühgeschichte ist in Tübingen nicht mit einem *numerus clausus* belegt).

An dieser Stelle soll der Präsident der deutschen Hochschulrektoren LANDFRIED zitiert werden, der in der ZEIT (Nr. 41, 3. Oktober 1997, 40) auf die Frage "Würden Sie weiterhin daran festhalten, daß Breitenbildung und Elitebildung an der Hochschule stattfinden muß?" antwortete: "Eindeutig ja. ... Wo Sie Spitzenleute separat kasernieren, entwickelt sich häufig eine Arroganz, die dann zu seelischer Überempfindlichkeit führt, mit späteren Leistungseinbrüchen."

Die Fachschaft
am Institut für Ur- und Frühgeschichte
und Archäologie des Mittelalters
der Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Schloß
D - 72070 Tübingen